

Vom Schafspelz zum Souvenir

Aktualisiert am 30.12.2010

MürrenDas Minimuseum greift in seinen fünf Schaufenstern erste Ideen auf, aus der vielen Schafwolle im

Lauterbrunnental Souvenirs anzufertigen.

«Wo eine Kuh hungern muss, können fünf Schafe noch satt werden», zitierte Rösly von Allmen einen alten Bauernspruch an der Vernissage der Ausstellung «Das Souvenir – Wolldinge in Mürren» im Minimuseum Mürren (MMM). Daran sei schon noch etwas Wahres, glaubt die Schafwollproduzentin. Die rund 250 Schafe im Lauterbrunnental würden vor allem wegen des Fleisches gehalten, weiss Rösly von Allmen. Dass die aus der Schur gewonnene Wolle bis anhin mehrheitlich vernichtet wurde, hänge nicht nur vom tiefen Preis von 55 Rappen je Kilo erster Qualität ab. «Die Verarbeitung von Schafwolle – die in der Regel im Stillen zu Hause passiert – ist ein längerer Prozess und setzt voraus, dass die Frauen das aus Freude tun», betonte Rösly von Allmen. **Souvenir anstatt Abfall** Die Bergbäuerin aus Gimmelwald weiss, wovon sie spricht: Für ihren Wetterhut, den sie trägt, hat sie 80 Gramm Schafwolle verarbeitet und einen Arbeitstag aufgewendet. Die rund 50 Besucher klatschten zwar Beifall, vom wolligen Virus liessen sie sich aber kaum infizieren. Nichtsdestotrotz präsentiert das Minimuseum Mürren in fünf Schaufenstern die ersten Ideen zur Frage: «Was tun wir mit rund einer Tonne Schafwolle pro Jahr im Lauterbrunnental?» Die umtriebige Präsidentin Gisela Vollmer bezeichnete die Schafe im Tal als Landschaftsgärtner und ihre Wolle als Abfallprodukt. Sie hatte sich Gedanken gemacht, wie die Schafwolle neu verwendet werden könnte – und ihre Verbindung zur Zürcher Hochschule der Künste genutzt (wir haben berichtet). 17 Studierende entwickelten aus dem wertvollen Naturprodukt einfach herzustellende Souvenirs und Accessoires, welche im Minimuseum zu bewundern sind. **«Eine gute Wahl»** Im Schaufenster der Schilthornbahn heisst es, ab 1868 habe James Cook Reisen ins Lauterbrunnental veranstaltet. Seit dieser Zeit versuchten Touristen, ihre Reise mit einem typischen Gegenstand aus der Region als Souvenir unvergesslich zu machen. Und weiter: «Damals wie heute ist das Lauterbrunnental berühmt für seine feinen Klöppelspitzen.» Wer weiss, vielleicht bald auch für seine wolligen Andenken. «Das Thema ist gut gewählt», lobte René Feuz, Leiter von Mürren Tourismus, an der lebhaften Vernissage im Sportzentrum. Ferdinand Waespe«Das Souvenir – Wolldinge für Mürren», die Ausstellung in den fünf Schaufenstern des Minimuseums Mürren dauert noch bis am 30. Juli 2011.>

Erstellt: 30.12.2010, 00:31 Uhr